



Stein 1, 2017. © für alle Abbildungen: Henning Rogge. Courtesy Galerie Jo van de Leo, München

Henning Rogge Teufelsstein

Unter dem großen Stein, welchen der Riese vom Tarnberg bei Putbus nach Lönitz schleppte, soll ein Mäuer und eine Gabel liegen. Auch erzählt man, daß zur Nachtzeit eine weiße Dame mit einem schwarzen Hemd in der Nähe des Steins spazieren gehe.⁶

Was für Geschichten, was für Mythen verflochten sich hinter diesem mehrfachen großen Stein, den man mitunter bei einem Waldspaziergang begegnen kann! Bei einer Recherche für ein Fotoprojekt über Heckenverfugung erkannte

Henning Rogge die beeindruckende Präsenz der sogenannten Teufelssteine. Plötzlich, von Oktober bis Dezember 2017 fotografiert er an vierzig Standorten in Deutschland, Österreich und Tschechien diese Findlinge, die wie Fremdkörper plötzlich in die Landschaft auftauchen. Das tolle Wetter passte gut. Wie schon bei seiner Serie „Donnerkater“ (ab 2008) über Spuren des Zweiten Weltkriegs in der Landschaft, entschied sich Henning Rogge für eine zurückhaltende, schlichte Visualisierung. Das lässt

Raum für Phantasie und für die seit dem Mittelalter existierenden Mythen. Zusammen mit seiner Partnerin Regine Petersen rechenbasierte er zudem die zahlreichen Geschichten, eine Broschüre erschien im Eigenverlag und begleitet – assoziiert und nicht durch konkrete Zeichnungen – aktuell eine Ausstellung.

Henning Rogge, geb. 1977, hat „Teufelssteine“ wie auch die Serie „Donnerkater“ analog fotografiert und in eigenen Layouts vergrößert.

Im Auftrag, hier mit dem Schwerpunkt Museum- und Ausstellungs-dokumentation, fotografiert er digital, aber für die harte Arbeit ist ihm die Verbindlichkeit der analogen Fotografie lieber. Ich hänge irgendwie daran“, erzählt der Fotograf, und „zünde es gut, das man hier weniger Möglichkeiten hat“. Was wiederum gut zu den unverschlackten Steinen passt.

Die Kulturwissenschaftlerin Britta Petersen schreibt zu der Serie: „Jedochtonell gibt es eine enge Verbindung

zwischen Fotografie und den Glauben an Geister. Auch davon erzählen Rogges Bilder, allerdings subtil und ohne jeden Hologramm.“ Eine Fortsetzung der Arbeit ist geplant. Nach mehr visueller Stoff zu den Mythen. Ohne Hologramm. A.G.

Die Münchner Galerie Jo van de Leo (Theveninstr. 48) zeigt „Teufelssteine“ von Henning Rogge noch bis zum 10. März 2018. Die C-Prints im Format 34,5 x 45 cm haben jeweils eine Auflage von 3 Exemplaren.



Kattak, 2017



Kerrens, 2017



Rahelbach, 2017



Portlitz, 2017

Als die Altesdorfer Kirche gebaut wurde, erzählte ein im Norden wohnender Riese so sehr darüber daß er einen Stein bei Elbigstede aufhoben und gegen das Dorf warf, aber seine Hagen wurden verschütt und der Stein fiel, ohne Turm und Kirche zu treffen, auf dem Bruckkamp nieder.⁶

⁶ Beide Geschichten aus „Jedochtonell“. © Regine Petersen und Henning Rogge, 2018